

40 Jahre

SEKTION NEULAND

im

DEUTSCHEN ALPENVEREIN



1919-1959

E
501

8 E 501

Alpenvereinsbücherei

D. A. V., München

661033

VORWORT

RÜCKSCHAU

TOTENTAFEL

JUGEND

JUNGMANNSCHAFT

HÜTTENCHRONIK

SACHWESEN

LEISTUNGSBERICHT

SKIABTEILUNG

EIN BERGTAG

SCHLUSSWORT

VORWORT

VIERZIG JAHRE — eine schöne Zeit

Aber was bedeuten sie, gemessen an der Vielzahl von Sektionen im Deutschen Alpenverein, die bereits achtzig und neunzig Jahre alt geworden sind. Wir Neuländer werden uns deshalb immer zur jungen Generation zählen müssen.

Ein verwirrender Schatten lag in den Tagen der Gründung über den damaligen Mitgliedern der „Ortsgruppe der Sektion Saalfelden“.

Ein Großteil der Münchner Sektionen hatte für das Werden einer neuen Sektion kein Verständnis.

Dafür war aber der Wille zur Tat in diesen jungen Bergsteigern um so stärker! Über den Kopf aller Zweifler wurde am 23. Dezember 1919 zu Wien, dem damaligen Sitz des Alpenvereins die

„SEKTION NEULAND“

gegründet.

Mag sein, daß wir als bergnahe Sektion eine zu extreme Richtung einschlugen, doch all diese jugendlichen Allüren haben sich längst gelegt.

Ja, wären diese Verneiner von damals noch am Leben, sie würden uns heute genauso beglückwünschen, wie wir all das Böse von ehemals längst vergessen haben.

Soviel Freud und Leid den vierzig Jahren zugrunde liegen, so bewegt diese Jahrzehnte auch waren, immer vorwärts schauend, jedem anständigen Bergsteiger Freund und Kamerad zu sein und dabei die bergsteigerischen Belange

und Gesetze achtend, ist auch Neuland inzwischen ein brauchbares Glied im Deutschen Alpenverein geworden.

Unser Sinnen und Trachten, auch dies sei erwähnt, galt nicht dem Besitz von pompösen Hütten.

So ist auch die Ausbeute dieser vier Jahrzehnte nur der Besitz von zwei unbewirtschafteten Hütten. Aber Hütten, die jedem Bergsteiger Unterschlupf gewähren.

Viel wichtiger erschien uns dagegen, junge Menschen für das Bergsteigen und den Skilauf zu gewinnen und Hüter der Berge zu sein, damit die Ursprünglichkeit, zum Wohle aller naturliebenden Menschen, erhalten bleibt.

Wollen wir hoffen, daß wir den richtigen Weg gegangen sind, und damit den nach Freiheit durstenden Menschen einen guten Dienst erwiesen haben und wünschen, daß auch die kommende Zeit diesen Idealen gilt!

Berg Heil!

Matthias Biller

Vorstand

RÜCKSCHAU

Der Vorläufer von Neuland nannte sich „Ortsgruppe München der Sektion Saalfelden“.

Gründungstag war der 11. Januar 1910.

Es war ein hartes Beginnen. Die Muttersektion Saalfelden betrachtete ihre Münchner Gruppe zu sehr als Einnahmequelle. Deshalb brachte Mitglied Lankes bereits am 10. April 1910 den Antrag ein, man möge eine eigene Sektion gründen.

Doch, es blieb alles beim alten. Man schreckte vor den vermehrten Unkosten und der mit sich bringenden Mehrarbeit zurück. Die Führung lag in den Händen der Herren: Mosandl, Lechner, Schweissgut und Hans Rickerl.

Interessant und hinweisend für die heutige Zeit ist der Jahresbeitrag in den Jahren 1910 mit 1914. Dieser betrug Mk. 11,20.

Ein Protokoll vom 4. 6. 1913 besagt, daß anlässlich eines Maitanzes in der Römerschanze zu Grünwald von 37 Mitgliedern 67 Gegenstände gestiftet wurden. Die Einnahmen an jenem Abend beliefen sich auf Mk. 265,55, die Ausgaben betrugen Mk. 157,82. Würste für den Glückshafen sind mit Mk. 1,05 notiert.

Der kleine Club hatte aber für die Durchführung seiner Abende Ausgaben aufzuweisen. Es mußte nicht nur eine Lokalmiete von jährlich Mk. 50,— hingelegt werden, zudem mußte der Verein für viele Hektoliter Bier garantieren.

Zu alledem gibt es heute wohl nur noch ein unverständliches Kopfschütteln. Und doch zählen diese Jahre noch zur hohen Zeit für den Bergsteiger und der alpinen Vereine.

Aber könnte es bei uns auch anders sein, die wunderbare, friedliche Zeit war nur von kurzer Dauer.

Die Kriegsjahre 1914—1918 zerschlugen das vorher mühsam Aufgebaute. Fast alle Mitglieder dieses jungen Clubs wurden zu den Fahnen gerufen. So ist es zu verstehen, wenn das Vereinsleben erlahmte. Nicht alle Kameraden kamen aus dem Krieg zurück.

Dafür hatten die Überlebenden noch mehr den Drang zum Bergsteigen. Außerdem hatte der Skilauf in den zwanziger Jahren seinen Einzug gehalten, er war Volkssport geworden.

So stießen immer mehr Gleichgesinnte zu diesem Club. Es dauerte nicht lange,

da war die Ortsgruppe ihrer Muttersektion Saalfelden in jeder Beziehung über den Kopf gewachsen.

Es lag auf der Hand, die Umwandlung in eine eigene Sektion war damit gegeben.

So leicht wie man glauben könnte, wurde es den damaligen Clubmitgliedern leider nicht gemacht.

Ein Teil der Münchner Alpenvereinssektionen widersprach einer Neugründung. Einmal paßte der vorgeschlagene Sektionsname Bergwelt oder Alpenrose nicht, dann fand man wieder da und dort ein Haar.

Mag sein, daß man zu demokratisch, kraß ausgedrückt zu revolutionär gewesen ist. Man bediente sich außer der Münchner Tagespresse auch noch der Münchner Post, letztere war die Zeitung der Arbeiter. Es blieb kein anderer Weg, man mußte das Böse umgehen.

Es wurde nach Wien gefahren, dem damaligen Sitz des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins. Was München nicht fertig brachte, gelang in der Donau-stadt.

Am 23. Dezember 1919 wurde dort die neue Sektion anerkannt und bestätigt. NEULAND war gegründet!

Dieser Name, unter dem Motto stehend: „Neuer Geist uns in die Berge weist“, wirkte für viele Bergfreunde wie ein Magnet.

Die Zahl der Neueintritte kannte keine Grenzen. Sprunghaft stieg die Zahl der Mitglieder. 1920 waren es bereits 600 Neuländer!

Um dieser ungesunden Aufwärtsbewegung Einhalt zu bieten, verschärfte man die Aufnahmebedingungen.

Im gleichen Jahre wurde dann die Unterabteilung, die „Ski-Sportabteilung“ gegründet, damit der sportliche Skilauf zu seinen Rechten kam.

Drei auf 10 Jahre gepachtete Almhütten am oberen Sudelfeld dienten den Mitgliedern als Stützpunkt für ihre Wochenendfahrten.

Ja, es herrschte ein reger Betrieb, die Chronik berichtet von Erstersteigungen, aber auch die sonstige Tourentätigkeit stand auf hoher Stufe.

Es war die Blütezeit der Sektion!

Hervorzuheben sind für diese ersten Jahre die Vorstandsmitglieder: Hans Bauer, Michael Erath, Karl Dietrich, Hans Gantner, Otto Schiller und Willi Schwab. Der 1. Vorsitzende, dessen Name heute nichts mehr zu sagen hat, wurde 1927 von Karl Dietrich abgelöst. Vielleicht zu stürmisch, zu eigenwillig in seiner Art, übernahm dann ein Jahr später Hans Gantner die Geschicke

der jungen Sektion. Die Inflation, zwar längst vorbei, sorgte aber dennoch dafür, daß die Mitgliederzahl sank.

Da stellte sich 1928 ein weiteres Hindernis der Aufwärtsbewegung in den Weg.

Eine noch nie dagewesene Arbeitslosigkeit setzte ein.

Diesem Zustand ist es zuzuschreiben, wenn abermals Mitglieder aussprangen und wenn auch Hans Gantner den Vorsitz niederlegen mußte.

In zwei denkwürdigen Versammlungen hatte man dann in leichtsinniger Weise einen jungen Neuländer, 28 Jahre alt, für den Vorsitz gewonnen. 230 Mitglieder zählte er noch zu seinen Getreuen.

Leichtsinnig war es deshalb, weil dieser Vorstand noch heute nach einer Ablösung sucht. Es war und ist unser heutiger Vorstand: Matthias *Biller*.



Ohne Erfahrung in Alpenvereins-Angelegenheiten, dafür ausgerüstet mit einem unbändigen Willen, das Bergsteigen und den Skilauf über alles liebend, jedem Mitglied Kamerad zu sein, unabhängig jeder Politik, kehrte alsbald eine innere Ruhe im Verein wieder ein. Es soll aber auch gesagt sein, daß die gesamte Vorstandschaft wie Stahl und Eisen zusammenhielt.

Nur so war es möglich, wenn bereits 1931 die neuerbaute Neulandhütte am Längenberg, im Gebiet der Benediktenwand, den Mitgliedern übergeben werden konnte.

Ohne jede fremde Hilfe, nur mit dem Geld und der Arbeitsfreudigkeit der

Mitglieder, wurde sie erbaut. Dies will im Jahre 1931 etwas heißen! Sie ist zwar abgelegen und liegt an keiner Skipiste, erfreut sich aber nach wie vor eines lebhaften Zuspruchs.

Erkennend, wonach nur ein gesunder Nachwuchs, eine Jugend das Alter überdauern kann, wurde noch im gleichen Jahre eine Jugend- und Jungmannschaft gegründet.

Geduld und Ausdauer verlangte diese Jugend ihren Leitern ab. Karl Baumann, Hans Heinrich, L. Michl, Willi Fritsche und Anderl Bauer sind es gewesen die damals versuchten, diese Jugend bergsteigerisch zu erziehen. Auch ihnen gehört der Dank der Sektion.

Leider sind die meisten dieser jungen prächtigen Menschen in den Jahren 1939—1945 gefallen. Würden sie leben, sie wären heute Männer, die wir so notwendig brauchen.

In weiterer Folge wurde 1932 die „Rotwandlhütte“ im Vorkarwendel, zwischen Juifen und Demel gelegen, gepachtet.

Wer denkt dabei nicht an die schönen Stunden, im Naturschutzgebiet dieser Hütte, oder gar an die Wiedersehensfeier 1936. Während wir mit Tirolern am Gipfel des Juifen ein Kreuz setzten, wechselte unter uns ein Rudel Gamsen vorbei und den Blick nach Süden gerichtet, zeigte sich die gesamte Karwendelkette! Oh du schöne Zeit, wie bist du fern, wie bist du weit!

Erwähnt sei auch die „Naschberghütte“. Sie wurde 1935 gepachtet. Bereits ein Jahr später wurde dieses alte Bergbauernhaus, man kann sagen, vom Besitzer, Herrn Johann Moser neu ausgebaut und vergrößert. Es war für uns bedauerlich, aber verständlich, diese Hütte, im Alpbachtal gelegen, fand nicht die Zustimmung des Alpenvereins. Nach den Tölzer Richtlinien lag sie doch im Tal und nicht im Ödland.

Als Ersatz wurde dann dafür im Jahre 1937, unterhalb des Steinbergjoches gelegen, eine große Stallung benützend, zu 90% neu aufgebaut. Sie war vornehmlich für Wintertouren vorgesehen. Der Schatzberg, Joel, Saupanzen und der große Galtenberg sind ihre Hüttenberge.

Die Freude mit diesem Stützpunkt war sehr, sehr kurz.

Noch am Abend des Tages der Einweihung, als niemand mehr auf der Hütte war und die Mitglieder auf der Heimfahrt gewesen sind, erreichte uns bereits am anderen Morgen die Nachricht, wonach diese nette Hütte bis auf die Grundmauern niederbrannte. Wieso es dazu kam, wird wohl für alle Zeiten ein Fragezeichen bleiben.

Dem Wunsche vieler Mitglieder, vor allem den Skiläufern folgend, in der Nähe von München, im Schlierseegebiet eine Winterhütte zu haben, wurde alsbald die „Unterrißhütte“, in der Valepp gelegen, gepachtet. Aber auch mit dieser Hütte hatten wir Pech. Der 10jährige Pachtvertrag konnte nicht mehr verlängert werden. Es war um die Zeit nach 1945, als nicht das Geld, sondern Naturalien das Zahlungsmittel gewesen ist. Schade, hatte man doch zuvor die beiden Aufenthaltsräume ausgebaut und einen neuen Schlafraum für 25 Skifahrer geschaffen. Besondere Verdienste um diese Hütte hatte sich Mitglied Willi Fischer durch Ausgestaltung erworben. Die Mitgliederzahl von ehemals mit 600 war wieder erreicht. Dazu stellte sich noch eine Jugend mit 73 Mitgliedern.

Trotzdem hatte man zur Vereinsarbeit nicht mehr die richtige Liebe gefunden. Der vom Staat auferlegte Zwang paßte so gar nicht in das Gedankengut der Bergsteiger. Statt Sektion mußte man sich Zweig nennen, anstelle Vorstand mußte man sich Vereinsführer betiteln. Auch der Dietwart wurde uns in diesen Tagen beschert.

Obendrein mußten wir uns mehrmals für angebliche Verfehlungen bei der Gestapo verantworten. In vollkommen unwahrer, abscheulicher Weise hatte man uns denunziert. Nur der Glaube an die Gerechtigkeit ließ uns nicht weich werden.

Grausig in seiner Art schlugen dann die Jahre des 2. Weltkrieges um sich. Wir saßen zwar gegenüber unserer damaligen Ortsgruppe Saalfelden fest im Sattel, aber jeder weiß: wie überall, so ging es auch bei uns wieder abwärts.

Die Geschäftsstelle, das Merkblatt und nicht zuletzt das Mitteilungsblatt „Der NEULÄNDER“, erstmals 1940 erschienen, brachten es doch mit sich, daß sich Heimat und Front nicht fremd wurden. Weit über 100 Mitglieder kämpften an allen Kriegsschauplätzen. Viele Opfer erforderte dieser 2. Weltkrieg. Am Ende beklagte die Sektion 54 Gefallene.

Als der Krieg 1945 restlos verloren war, hatte der Leidensweg des Alpenvereins und seiner Sektionen noch nicht das erwartete Ende gefunden. Mit einem Schlage wurde von der Militärregierung jede Arbeit, jede Zusammenkunft verboten! Erst 1946 setzte unter dem neuen Vorzeichen „Alpenclub“ und unserem Senior Josef Burgstaller mit etlichen Getreuen wieder impulsierendes Leben ein.

Als bald konnte die Skisportabteilung und die Sektion die zerstreuten Mitglieder zum Teil in dem Club zusammenführen.



Seniormitglied

Sepp Burgstaller

Auch der Gesamtverein ließ wieder von sich hören. Ein Zusammengehen der deutschen und österreichischen Clubs war natürlich nicht mehr möglich. So entstanden die verschiedenen Landesarbeitsgemeinschaften, die dann 1950, nach schwierigen Verhandlungen anlässlich der Hauptversammlung in Würzburg sich die Hände reichten. Seitdem besteht nun wieder der „Deutsche Alpenverein“. Der Sitz ist in München. An der Isar, auf der Praterinsel, steht das mit viel Kosten aufgebaute Alpenvereinshaus.

Damit war es aber noch nicht abgetan. Durch den Zusammenbruch 1945 war reichsdeutsches Eigentum, also unsere Hütten in Österreich, österreichischer Besitz geworden. Hofrat Martin Busch, dem Treuhänder für unser Vermögen in Österreich und unserem Wege- und Hüttenreferenten im DAV, Ludwig Aschenbrenner, ist es zu danken, wenn wir diesen enormen Hüttenbesitz wieder unser Eigentum nennen können.

33 Hütten, darunter fällt auch die uns 1957 vom DAV zur Verwaltung übergebene „Potsdamer Hütte“, konnten bis heute leider noch nicht zurückgeführt werden.

Allgemein kann man sagen, auch bei uns Neuländern ist der Wiederaufbau, wenn auch langsam und wenn man vor allem den Verlust der gefallenen Neuländer nicht rechnet, fast geglückt.

Karten, Führer, Literatur und alpine Gerätschaften, die einem Bombenanriff 1944 zum Opfer fielen, konnten zum Teil wieder angeschafft werden.

Das richtige Vereinslokal zu finden, hat uns jahrelang beschäftigt. Wir waren der Reihe nach untergebracht: im Hackerbräustüberl, im alten Hackerhaus, Gasthof Belvedere, dann wieder im alten Haus, in der Trinkstube beim Schlicker, bis wir nun endlich mit den „Gaststätten Deutsches Theater“ hoffen, eine ständige Bleibe gefunden zu haben. Besonders der Saal ist für Lichtbildervorträge und gesellige Veranstaltungen sehr geeignet. Unser Wunsch kann nur sein, daß das freundschaftliche Verhältnis mit dem Pächter bestehen bleibt.

Mehr denn je nehmen die Lichtbildervorträge heute einen breiten Rahmen ein. Jedes Jahr im Oktober beginnend und im April endigend, findet alle 14 Tage ein Vortrag statt. Auch bei den Vorträgen kann man von einem Umbruch sprechen. Früher stand das Wort im Vordergrund, es wurde abgelöst durch das Farbbild. Es wäre nichts zu sagen, wenn die Zahl der Bilder im Rahmen bliebe. Aber so kann man geistig kaum mehr folgen, weshalb solche Vorträge viel an Wert verlieren. Einzig und allein erfreulich ist dabei, daß es immer mehr Neuländer werden, die Jahr für Jahr am Vortragspult stehen.

Fritz Aumann, bekannt als Teilnehmer der letzten Nanga-Parbat-Expedition, ist heute der Leiter der Jugendgruppe. Wir freuen uns mit der Jugend, gerade ihn als Leiter gewonnen zu haben.

Nicht schlechter steht es mit der Jungmannschaft. Ihr Leiter ist Dixi Hartmann. Er ist nicht mehr der Jüngste, aber immer noch der extreme Gipfelstürmer, der er früher war. Wollen wir hoffen, daß auch er noch lange die Jungmannschaft in die Berge führt.

Beide Abteilungen, mit fast 70 Mitgliedern, haben wieder feste Formen angenommen, mögen sie fort dauern, damit der Name Neuland auch weiterhin ein Bergsteigerverein bleibt.

Die Skisportabteilung, der Eckpfeiler der Sektion hat trotz aller Schwierigkeiten ihr Leben erhalten.

Es wird ja für den Städter immer schwieriger, sich sportlich zu betätigen, um sich dann mit den Sportlern, die den gesamten Winter auf den Brettern stehen, zu messen.

Die Pflege des Tourenwesens versieht seit vielen Jahren Willi Mayer. Unermüdlich ist er bei seiner Arbeit. Er hat vielen, vor allem älteren Mitgliedern, mit seinen Omnibusfahrten in die nähere und weitere Bergwelt schöne, unvergeßliche Stunden vermittelt. Unser Mitteilungsblatt „Der Neuländer“ hat seinen Zweck erfüllt. Es vermittelt dem Mitglied die in Aussicht genommenen Bergfahrten, zeigt die Zusammenkünfte und Lichtbildervorträge an,

bringt Einzelheiten über Hütten, schreibt von alpinen Sonderheiten, es sorgt aber auch dafür, die Mitglieder an die Einzahlung der Beiträge zu erinnern. Nur einen Fehler hat dieses Blatt, aus finanziellen Gründen kann es jährlich nur 4—5mal erscheinen. Verantwortlich zeichnet unser treues Mitglied Hugo Herdy, dem auch der besondere Dank gilt.

Bis jetzt war nur von einigen, verdienten Ausschußmitgliedern die Rede. Es wäre keine Festschrift, würde man nicht alle aufführen, die sich um die Sektion verdient machten.

Bis 1945 waren es die Herren: Burgstaller, Moorloher, Müller, Schiller, Schwab, Baumann, Mittereder, Dietrich, Ruppert, Ruf, Perzl, Pertl, Grafwallner, Schneider Herm., Faderl, Xaver Bäuerle, Seidl, Pertsch, Heinrich, Max Schotter, Gantner, Bauer Hans, Schwangler, Schulz, A. Martin und M. Biller.

Heute sind es die Herren: Hans Bauer, Hugo Herdy, Schwangler, Westenrieder, Hopf, Willer, Hartmann, Aumann, Mayer, Schulz, Weingartner, Osterrieder, Gaitanides und Biller.

Es wird niemand bezweifeln, Freud und Leid waren die besonderen Merkmale dieser vier Jahrzehnte.

Manch junger, extremer Neuländer mußte die Liebe zum Berg mit dem Tode bezahlen. Viele Neuländer, die sich besonders große Verdienste durch ihre stete Bereitschaft erworben haben, wurden frühzeitig abgerufen. Den größten Anteil unserer Toten nehmen aber die Gefallenen aus dem letzten Kriege ein.

Ihnen zur Ehre gilt eine Seite dieser Festschrift.

Wir aber, die noch am Leben sind und das Rüstzeug haben nicht nur in die Berge zu gehen, sondern auch Gutes zu tun, wollen all unsere Kräfte aufwenden, um die Ursprünglichkeit der Berge zu erhalten, zum Nutzen derer die nach uns kommen und zum Vermächtnis für unsere Toten!



*Nicht das Freuen, nicht das Leiden
Stellt den Wert des Lebens dar!
Immer wird nur das entscheiden,
Was der Mensch dem Menschen war!*

JUGEND

Ein Jubiläum bringt es mit sich, daß man Rückschau hält auf die vergangene Zeit, um daran erinnert zu werden, wie es war, als zur Gründungszeit der Sektion die Jugend die Berge erlebte und daran denkt, unter welchen Voraussetzungen seinerzeit die jungen Menschen in die Berge gingen. Es hat sich manches geändert, vieles ist leichter, unproblematischer geworden. Eines ist aber gleich geblieben: Die Liebe zum Berg, die Liebe zum Naturerleben.

Es ist das Erfreulichste, daß trotz der vielen Unkenrufe über die Moral der heutigen Jugend immer noch bei unserer Bergjugend der Geist des ideellen Kampfes lebt. Dieser Kampf ist das Vorrecht der jungen Generation und macht sie stark an Körper und Geist. Dieser Kampf wird immer geführt und ist ewig neu. Immer kommen die Jungen nach und suchen das Kampfleben in den Bergen. Es ist unser Bestreben und unsere Aufgabe, sie zu führen und zu leiten, daß sie vor sich selber bestehen können und daß sie imstande sind, durch eine gewisse Härte den Gefahren der Berge und des Lebens zu trotzen. Dies geht nicht von heute auf morgen — es dauert Jahre, aber das Ziel ist wert keine Mühe zu scheuen, um den jungen Menschen, der die Liebe zu den Bergen in sich entdeckt hat, zu führen und zu formen.

Unsere Jugendgruppe erfaßt die Jungens und Mädels im Alter von 14 bis 18 Jahren. Trotzdem sich unsere Sektion nicht zu den großen Sektionen zählen kann, ist unsere Jugendgruppe nicht unbedeutend. Da von seiten der Vereinsleitung der Jugend volles Verständnis entgegengebracht wird, ist es möglich, schöne und wertvolle Bergfahrten durchzuführen. Es wird der Jugend bereits von oben her der Weg geebnet, um auch ein leichteres Arbeiten für die Jugendleiter herbeizuführen.

Die Touren werden so gewählt, daß auch Ungeübte daran teilnehmen können. Bei diesen Jugendführungstouren wollen wir möglichst in die Breite wirken. Die Jugend soll durch Führungstouren, die sowohl im Sommer als auch im Winter stattfinden, auf die Schönheiten und Gefahren der Alpen hingewiesen werden. Nicht nur einzelnen guten Bergsteigern soll durch entsprechend schwere Touren ihrer Begeisterung nachgegeben werden, sondern vor allen Dingen will man mit leichteren Touren möglichst viele junge Menschen dazu bewegen, an den Fahrten teilzunehmen. Diese gemeinsamen Bergfahrten geben immer wieder schönen Unterhaltungsstoff für die nächsten Sektionsabende.

Es soll die Möglichkeit geboten werden, daß Gleichaltrige und Gleichgesinnte

sich regelmäßig zu geselligen Abenden treffen. Um dies zu erreichen, kommt die Jugend jeden Dienstag in die Sektion und einmal im Monat in das Alpenvereinshaus.

So wird die Kameradschaft an den Vereinsabenden und besonders auch in den Bergen gefördert und gepflegt — und hoffentlich auch erhalten, damit die heutige Jugend beim nächsten Jubiläum im Kreise guter Kameraden ebenso Rückschau halten kann, wie die gereifte Generation es heute tut.

JUNGMANNSCHAFT

Es mußte ein langer Weg zurückgelegt werden, bis wir wieder eine Jungmannschaft unser eigen nennen konnten. Die meisten unserer Jungmannen wurden zum Kriegsdienst 1939 herangezogen, leider kehrten nur mehr wenige zurück. So galt es, als sich das Vereinsleben 1947 wieder normalisierte, junge Menschen für die Sektion zu gewinnen und mit der bergsteigerischen Ausbildung von vorne anzufangen. Bald fanden viele Jugendliche zu uns.

Touren im Voralpengebiet, dem Wetterstein und im Karwendel machten die Jugendlichen reif, so daß endlich 1950 die Jungmannschaft aufs neue ins Leben gerufen werden konnte. Die Jungmannschaft soll das Aushängeschild der Sektion sein und umfaßt die 18- bis 24-jährigen. Gute bis zu den extremsten Berg- und Skifahrten werden unternommen. Gerade schwierigste Bergfahrten sind geeignet, die Bergkameradschaft zu fördern. Der Geist, der aus der Bergkameradschaft geboren wird, von den Gewalten der Natur auf gemeinsamen Fahrten geformt, im Trotz gegen die Gefahren der Berge in Schnee, Fels und Eis, Sturm und Sonnenhitze, das gemeinsame Erleben, das ist es, was der Jungmann mitmachen muß, um die sogenannte Feuertaufe der Bergsteigerei zu bestehen. Gestählte Körper geben festen Charakter sowie innere Stärke, und solche Bergsteiger brauchen wir, die eines Tages unsere Nachfolge anzutreten haben. Die Zahl der Jungmannen beträgt z. Z. 32. Jeder hat Verpflichtung, an mindestens drei Führungsfahrten teilzunehmen. Das Tourenprogramm umfaßt Berg- und Skifahrten in allen Teilen unserer Alpen. Mindestens einmal im Monat wird eine Führungstour durchgeführt. Viele Viertausender und eine große Anzahl von Dreitausendern hat die Jungmannschaft nun jährlich in allen Gebieten der Alpen bezwungen. Aber auch Jungmannen waren es, die auf große Fahrt nach den Pyrenäen und nach Korsika gingen. Daß dieses umfassende Tourenprogramm durchgeführt werden konnte war nur möglich, da die Sektion und der Alpenverein jeweils der

Jungmannschaft große finanzielle Unterstützung zukommen ließ. Wir hoffen, daß die gesamte Jugendabteilung diese finanziellen Opfer, die der DAV und im besonderen Maße die Sektion bringt, auch entsprechend würdigt und bemüht ist, in den Bergen das Beste zu geben, sowie immer als Bergsteiger und AV-Mitglied allen anderen gegenüber vorbildlich auftritt. Nicht unerwähnt soll sein, daß unser Sepp Osterrieder und Xaver Butzer in Penzberg auch eine Anzahl von Jungmannen gut in die Berge führt und schöne Erfolge in der Tourentätigkeit aufzuweisen hat. Leider ist es unseren Penzbergern nicht möglich, an den monatlichen Heimabenden im Alpenvereinshaus teilzunehmen, die so wichtig sind, denn hier wird außer Tourenplanung und der Anwendung von Seil — Karte — Kompaß auch die erste Hilfeleistung bei Bergunfällen theoretisch gelehrt. Es muß aber auch gesagt werden, daß ein Teil der Jungmannen nicht regelmäßig an den Heimabenden teilnimmt. Wir müssen daran erinnern, daß nur derjenige Jungmann bei uns Platz hat, der seinen Verpflichtungen der Sektion und Abteilung gegenüber restlos nachkommt. Außenseiter können wir bei der Jungmannschaft unter keinen Umständen dulden.

Das Fundament der Sektion ist und bleibt die Jungmannschaft. Darum muß sie auch bergsteigerisch Großes leisten. Wir werden nach wie vor alles daran setzen, die Fahrtenpläne verwirklichen zu können, aber helft auch Ihr mit am weiteren Aufbau der Jungmannschaft, durch Zusammenhalt und gute Leistungen.

Gerade zum 40jährigen Jubiläum wollen wir uns fest vornehmen, künftig alles daranzusetzen, um Kameradschaft zu pflegen, gemeinsam in die Berge zu wandern, in Freud und Leid zusammenzustehen und der Sektion Neuland die Treue zu halten, dann werdet auch Ihr einmal an der Reihe sein, das Neulandzeichen mit Silberkranz tragen zu können.

Wir können mit Genugtuung feststellen, daß uns um den weiteren Erhalt der Sektion nicht bange sein braucht, wir haben eine Jugend und eine Jungmannschaft, die eines Tages weitermachen wird, wenn uns die Kräfte dazu versagen. Damit ist der Sinn und Zweck einer Jugendbewegung für einen Verein erreicht. Jede Mühe und Arbeit wird sich einmal lohnen.

Es lebe unsere Jugend und wir wünschen den Leitern Fritz *Aumann* und Dixi *Hartmann* weiterhin Erfolg zum Wohle der Sektion Neuland.

HÜTTENCHRONIK

Als die Ortsgruppe München der Sektion Saalfelden immer festeren Charakter annahm, beschäftigte man sich schon, eine eigene Hütte zu gewinnen. Da 1919 auch in unseren Bayerischen Alpen noch alles ursprünglich war, begnügte man sich mit drei Pachthütten am oberen Sudelfeld bei Bayrischzell. Die Skitouren in diesem Gebiet, die heute noch zu den beliebtesten in den Vorbergen gelten, hatten es den Mitgliedern angetan. Es herrschte somit immer ein großer Betrieb auf diesen Hütten, noch dazu die ehemaligen Almen von uns sehr wohnlich ausgestattet wurden. Als die Jahre des Aufschwungs für den Skisport kamen, hatten wir uns sehr glücklich geschätzt, im beliebtesten Skigebiet einen Stützpunkt zu haben. Der sportliche Aufschwung gab natürlich Anlaß, daß die erhöhten Pachtsummen trotz guter Belegung für uns nicht mehr erschwinglich waren. So mußten wir uns ab 1925 nur mehr mit einer Hütte begnügen. Auch die letzte Verbliebene mußten wir 1935 räumen, da ein Gastwirt diese als Unterkunftshaus vom Eigentümer gegen entsprechende Zahlung vertraglich erhalten hat. Somit nahmen wir Abschied von den schönen Bergen um Bayrischzell. Schmerzlich für alle Neuländer, die auf diesen Hütten ungezählt schöne Stunden erlebten, schmerzlich auch für die damals vielen arbeitslosen Mitglieder, die auf dieser Sudelfeldhütte kostenlos und auf unbeschränkte Zeit nächtigen und ihr Los damit in den geliebten Bergen etwas erträglicher gestalten konnten.

Seit der Gründung der Sektion Neuland war der innigste Wunsch aller Mitglieder, eine eigene Hütte zu bauen, und zwar in einem ruhigen, abgeschiedenen Gebiet, um dort Winter und Sommer sich geborgen zu fühlen. Mehrere Neuländer hatten sich schon auf Privathütten im Lenggrieser Gebiet niedergelassen. So kam es auch, daß wir am Längenberg im Benediktenwandgebiet ein Grundstück erwerben konnten. Planungen und Finanzierungsschwierigkeiten wechselten sich ab, bis wir 1931 endlich soweit waren, den Auftrag zum Bau der Hütte zu geben. Trotz der damaligen Weltwirtschaftskrise waren es im wesentlichen Mitglieder, die ihre Schärfelein zum Bau der Hütte in Form von Darlehen und Bausteinen beitrugen, um dem Werk zum Gelingen zu verhelfen. Baumeister war der damalige Bürgermeister von Wackersberg Herr Riesch, den Transport zur Baustelle übernahm der ehemalige Grundstückseigentümer Wiesbauer. 85mal mußte er den verhältnismäßig schlechten und steilen Weg mit seinen Rössern fahren, um alle Materialien an den geeigneten Platz zu bringen. Aber auch in hohem Maße wurde von den Mitgliedern Selbsthilfe geleistet. Ja Idealismus war seinerzeit groß

geschrieben. So schleppten die Neuländer fast das ganze Inventar zur Hütte. Natürlich gab es manche Unannehmlichkeiten, so geschah es, daß unser Vereinskomiker Fritz Kühner (gefallen) bei Nacht und Nebel den Weg zur Hütte mit zwei Aufliegematratzen als Last verfehlte und somit die ganze Nacht umherging, um frühmorgens über das Tiefental doch abgekämpft aber zum Gespött aller Anwesenden die Hütte zu erreichen. Solche unerwartete Ereignisse waren öfters vorgekommen, aber der Humor blieb immer. Es waren unsere Unentwegten!



Neuländerhütte

Am 2. August 1931 war es dann soweit zur Hütteneinweihung. Die Hütte, als Neuländerhütte getauft, wurde unter kirchlicher Weihe seiner Bestimmung übergeben. Für die damalige Zeit modern eingerichtet, gab die Hütte für vierzig Leute angenehme Unterkunft. Es war auch seinerzeit, daß das Neue interessierte, so fand die Hütte einen regen Zuspruch und wurde fleißig besucht. 1932 wurde dann die Wasserleitung von vier arbeitslosen Mitgliedern gebaut. Nur gegen Verpflegung kämpften sich die vier jungen Neuländer durch Massen von Schlamm und Lehm, verschoben gewaltige Massen von

Erdreich, bis der Widder nach sechs Wochen in Gang gebracht werden konnte. Man glaubte mit dieser Arbeit wäre nun der neue Stützpunkt vollständig. Die Kriegsjahre gingen nicht spurlos an der schönen Neuländerhütte vorüber, da keinerlei Instandhaltungsmaterialien zu bekommen waren. Trotzdem hat unsere sektionseigene Hütte den Krieg und das Kriegsende gut überstanden, obwohl im gesamten Benediktenwandgebiet fast alle Hütten aufgebrochen und ausgeplündert wurden. So galt es ab 1948 jährlich erhebliche Mittel aufzuwenden, um unser Eigentum wieder in Schuß zu bringen.

Zum 20jährigen Bestehen stand unsere Neuländerhütte im neuen Glanze da. Zum gleichen Anlaß wurde am Längenberg ein Gedenkstein für unsere Gefallenen und Toten mit einer eindrucksvollen Ansprache des 1. Vorsitzenden M. Biller enthüllt. Noch nie waren auf dem Längenberg so viele Menschen versammelt als zu dieser denkwürdigen Stunde. Neuländer und Einheimische dachten zurück an die Grausamkeit einer kriegerischen Auseinandersetzung und gelobten alles zu tun, um dem Frieden zu dienen zum Vermächtnis unserer Gefallenen. Alljährlich wandern seit 1951 an einem Septembersonntag viele Neuländer zum Längenberg, um der Gefallenen und Toten zu gedenken.

Nicht unerwähnt soll sein, daß unsere Penzberger Mitglieder einen wesentlichen Anteil haben, daß die Neuländerhütte in gutem Zustand ist. Was diese treuen Mitglieder an Arbeit bisher geleistet haben, steht einzigartig da. Man muß ihnen Dank sagen und sie als Idealisten im wahrsten Sinne des Wortes bezeichnen. Dank aber auch der Schwestersektion Tölz, die uns von Anfang an als Bergfreunde betrachteten und unser Tun und Lassen in ihrem Arbeitsgebiet nur unterstützten. Man sagt sich heute, was ist die Neuländerhütte schon? Kein Skilift, keine Bergbahn, anstrengender Aufstieg, Selbstversorgung, aber das war ja der Wunsch, eine Hütte auf eigenem Grundstück zu haben, die auch für Bergfreunde mit wenig Geld und notfalls mit dem Fahrrad übers Wochenende erreicht werden kann.

Wenn auch die Neuländerhütte nicht unmittelbar an einer Skipiste liegt, so ist es gerade für den alpinen Skiläufer ein Erlebnis, von der Hütte aus Touren durchzuführen. Aber auch zur Skipiste Brauneck haben wir nur einen Aufstieg von eineinhalb Stunden. Im Sommer bietet die Neuländerhütte einen guten Stützpunkt für Klettertouren an der Benediktenwand, Kirchstein, Probstwand und unserem Hausberg dem Hähnerköpfl. Für Bergwanderer gibt es viele schöne Touren und Gratwanderungen mit fabelhaften Aussichten

zu dem gesamten Alpengebiet. Wenn auch in den letzten Jahren die Besucherzahl zurückging, so macht sich doch schon wieder bemerkbar, daß wir Münchner abgelegene Gebiete nun bevorzugen.

Mit den künftigen Einnahmen hoffen wir die Hütte laufend in gutem Zustand zu halten, daß sich jedes AV-Mitglied und deren Gäste wohl und geborgen fühlen im Reiche unser heimatlichen Berge.

Schon kurz nach der Einweihung der Neulandhütte gingen wir daran, die im November 1932 gepachtete Rotwandlhütte im Vorkarwendel für uns nutzbar zu machen. Es war für uns ein neuer Stützpunkt und für den alpinen Skifahrer ein Winterparadies. Leider sollte die damalige politische Lage diesem Wochenendziel und Urlaubsstützpunkt ein Ende setzen. Die Grenzen nach Österreich wurden für uns Deutsche gesperrt und nur in Verbindung mit Gefahren konnten wir unsere Hütte besuchen.

Als 1936 wieder der Zugang nach Österreich freigegeben wurde, war es am Gipfel des Juifen, wo wir mit den Einheimischen ein Wiedersehen feierten, das kein Teilnehmer vergessen kann. Aber auch diese Freude, unsere Hütte wieder in Besitz zu haben, währte nicht lange. Der Krieg und die Nachkriegsjahre machten den Besuch der Rotwandlhütte fast unmöglich. Zu unserem Schrecken mußten wir erfahren, daß unser gesamtes Inventar von Gewissenlosen geplündert wurde.

Ein beherzter Tiroler Bauer, unser Leitner, baute am Sattel zwischen Juifen und Zotten eine neue Hütte und bot dieselbe uns als Ersatz für unser ehemaliges Bergsteigerheim zur Pacht an. Beim Bau wurden unsere Wünsche weitgehendst berücksichtigt, so daß wir im Juni 1954 erneut die Einweihung eines neuen und doch für uns alten Stützpunktes feiern konnten.

Speis und Trank bei den Einweihungsfeierlichkeiten wischten alles Mißtrauen aus, wir sind wieder gute Freunde geworden. Drei Schlafräume und zwei Aufenthaltsräume stehen zur Aufnahme von AV-Mitgliedern zur Verfügung. Die Hütte ist mit dem Alpenvereinsschlüssel zugänglich.

Eine Unzahl von Berg- und Skiwanderungen sind von der Hütte aus zu machen. Die Krönung aller Touren ist aber die Besteigung der Mondschein Spitze. Herrliche Skifahrten bieten sich im gesamten Gebirgsstock und ein Alpenpanorama wie selten wo anders.

Hoffen wir, daß uns mit der jetzigen Rotwandlhütte das Glück auf lange Zeit beschieden bleibt, wir Neuländer hängen an der Romantik des Vorkar-

wendels mit seinen prächtigen Bergen, seinen schönen Blumen, seinem großen Wildbestand und am meisten, weil wir Großstädter die Ruhe dieses Gebietes zu schätzen wissen.



Rotwandlhütte

Das traurige Kapitel unserer Naschberg- und Steinberghütte, letztere am Tage der Einweihung restlos niedergebrannt, wurde in der Rückschau schon entsprechend erwähnt. Immer kann man nicht Glück haben heißt ein Sprichwort, diese Erkenntnis mußte auch die Sektion Neuland hinnehmen.

Aber der Tatendrang ließ nicht locker. Es ist das Verdienst unserer Skiabteilungsmitglieder gewesen, die die Voraussetzungen 1936 schufen, daß wir die Unterrißhütte im Spitzinggebiet auf zehn Jahre pachten konnten. Es sollte die Hütte der Jugend werden. Mit 25 Nachtlagern ausgestattet war die Skiabteilung endlich soweit, in einem erstklassigen Skigebiet einen Stützpunkt zu haben. Hier wurde dann auch immer der interne Vereinslauf durchgeführt.

1946 war es auch im Spitzinggebiet soweit, daß wir Abschied nehmen mußten. Die Trostlosigkeit der Zeit brachte es mit sich, daß unser weniges Geld

nichts wert war für die Besitzenden und andere Zahlungsmittel konnte eine Alpenvereinssektion nicht aufbringen.

Aber im Herbst 1949 gelang es uns, in Garmisch-Partenkirchen die Klammhütte oberhalb der Partnachklamm zu pachten. Wir gestalteten die Hütte sehr wohnlich aus und somit hatten wir in einem Gebiet einen Stützpunkt gewonnen, der geeignet war unsere Kletterer vollauf zu befriedigen. Oberaintalurm, Musterstein, Schüsselkar, Dreitorspitze und viele andere markante Wetterstein-Riesen waren die sogenannten Hausberge der Hütte. Auch im Winter gab die Klammhütte einen guten Stützpunkt für hochwertige Skitouren. Zugspitze, Alpspitze und alle Werdenfeller Berge konnten nun leicht bezwungen werden. Die sportlichen Skifahrer konnten ihre Kräfte und ihr Können messen an den verschiedenen Abfahrten des Kreuzecks und den Osterfelder Köpfen. Unsere Absicht, die Klammhütte mit Grundstück zu kaufen, scheiterte an den unlösbaren Grundstücksverhältnissen. Wir verließen auch diesen Stützpunkt im Sommer 1955.

Seit Dezember 1957 wurde uns die Verwaltung der Potsdamer Hütte (2020 m) vom Deutschen Alpenverein anvertraut. Die Eigentümerin der Hütte ist die sitzverlegte AV-Sektion Potsdam in Dinkelsbühl, mit der wir ein gutes freundschaftliches Verhältnis pflegen. Wenn uns auch die Verwaltung dieser Hütte viel Arbeit bereitet, so haben doch die Neuländer den Vorteil, auch diesen schönen Stützpunkt im Fotschertal des Stubais benützen zu können. Die Hütte ist ganzjährig bewirtschaftet und bietet einen guten Ausgangspunkt herrlicher Sommer- und Wintertouren. Im Oktober 1958 konnten wir die Eheleute „Sillaber“ als Pächter für diesen Stützpunkt gewinnen. Seit dieser Zeit befindet sich dieses Bergsteigerheim in wirklich guten Händen.

Wer kennt ihn nicht den kleinen und großen Innsbrucker Expresß, der von dieser Hütte aus seinen Anfang nimmt.

Für uns Münchner ist die Potsdamer Hütte hauptsächlich als Urlaubsstützpunkt gut zu benützen, denn bis Juni lassen sich noch ausgiebige Skitouren durchführen. Auch der Sommer hat im Stubai seine Reize mit Übergängen zur Franz-Senn-Hütte, Innsbrucker Hütte und Westfalenhaus.

SACHWESEN

Im Laufe der Jahre hatte sich die junge Sektion Neuland ein umfangreiches Karten- und Führermaterial beschafft. Auch eine kleine Bibliothek des Bergsteigerschrifttums zählte zum Besitz der Sektion. Zelte, Seile, Eispickel, Steigeisen und sonstige Ausrüstungsgegenstände standen den Mitgliedern gegen

geringe Leihgebühr zur Verfügung. Im ehemaligen Vereinslokal, dem Hackerbräustüberl, konnten diese Gegenstände in einem eigenen Raum gut aufbewahrt und am Vereinsabend wöchentlich ohne Schwierigkeiten ausgehändigt werden. In den Kriegsjahren standen 25 Paar Bergstiefel für die Jugend zum Gebrauch bereit. Unsere Mitglieder Michl Erath und Franz Pertl hatten viele Jahre mit Umsicht dieses Eigentum der Sektion verwaltet. Leider hat der Bombenkrieg den größten Teil unserer Bestände vernichtet, der Rest wurde von Fremden geplündert.

So war auch hier es nötig, die Gerätschaften, Führer und den größten Teil des Kartenmaterials neu zu beschaffen. Heute verfügen wir über mehrere Paare Steigeisen, Eispickel, Kletterseile, Reepschnüre, Eishammer, Zweimannzeltsäcke, Höhenmesser und einer Orientierungsbussole. 16 Skiführer, 34 Skikarten, 71 Wander- und Kletterführer, 129 Wanderkarten sowie 20 alpine Bücher stehen für interessierte Mitglieder in der Geschäftsstelle zur Verfügung. Ferner haben wir die Alpenvereinszeitschrift vom Jahrgang 1886 bis 1958 und die Mitteilungen des DAV von 1896 bis 1912 gebunden und einige Jahrgänge des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und Tiere. Die Ausgabe an Mitglieder erfolgt nur am Dienstag und Freitag von 9—18 Uhr in der Geschäftsstelle Bayerstraße 77/I. Wir bitten von der Ausleihung dieser Gerätschaften und des Führermaterials regen Gebrauch zu machen.

Ein fremdes Kletterseil kann Tücken haben. Darum sind wir dazu übergegangen, daß wir für die Jugend neue Seile beschaffen. Diese Seile gehen in Eigentum des einzelnen über, der dann geringe Monatsraten an die Sektion zu entrichten hat bis die Amortisation gegeben ist.

Die Betreuung des Sachwesens hat seit mehreren Jahren der Tourenwart Willi Mayer übernommen. Freilich wäre noch vieles nötig und erforderlich, aber im Laufe der Jahre werden wir manche Neuausgaben an Karten und Führern anschaffen können, so daß jedes Mitglied auch hier eine Unterstützung der Sektion findet.

Die bergsteigerische Betätigung der Mitglieder

Oberster Grundsatz für alle Neuländer war von jeher die Pflege der bergsteigerischen Betätigung und des Skilaufes. Freilich geben die abgegebenen Tourenberichte kein klares Bild über die tatsächliche Betätigung, denn ein großer Teil der Mitglieder versäumen immer wieder ihre Aufzeichnungen zu machen und dem Tourenwart zur Auswertung zu überlassen.

Es steht fest, daß eine weit größere Anzahl von Bergfahrten und Wanderun-

gen aller Art gemacht wurden, als die eingegangenen Berichte seit Gründung der Sektion ergaben. Michael Erath war es, der bis Kriegsende die Tourenberichte vorbildlich auswertete und manche Anregung den jungen Neuländern durch sein ungemeines Wissen in der Bergwelt geben konnte. So ist bemerkenswert, daß wir aus der Statistik lesen können, daß Mitglieder mit 65 und 70 Jahren Fußtouren zu den Drei- und Viertausender Bergen unternommen haben. Nach dem ersten Weltkrieg waren auch viele Neuländer an der Erschließung unserer Bergwelt beteiligt. Sie haben mit Stolz das Zeichen ihrer jungen Sektion getragen und mit ihrer bergsteigerischen Leistung wesentlichen Anteil, daß die Sektion Neuland auch in alpiner Hinsicht bald einen gebührenden Platz innerhalb des Alpenvereins einnahm. Von diesen Extremen werden wir immer sprechen müssen, denn sie gehören zur Vereinsgeschichte und haben leider viel zu wenig Nachfolger. Mit ihrer Kühnheit und dem vorbildlichen kameradschaftlichen Verhalten sollen sie immer beispielgebend für unsere Jugend sein. Es waren dies Heinrich Schneider, Karl Merk †, Franz Fischer, M. Piehler, Emil Schöllhorn, C. Eisinger, Georg Gruber †, Georg Ditsch, Ludwig Bauer, Heinz Gartz †, Karl Grünwald.

Wir bringen nur einige Auszüge von den Erst- und Zweitersteigungen der Neuländer in den zwanziger Jahren.

| | | |
|-------------|-------------|---|
| Juni 1919 | 1. Begehung | Nördlicher Zunderkopf Ostwand |
| Juni 1919 | 2. Begehung | Schüsselkar Südwestwand |
| Juli 1919 | 1. Begehung | Oberraintalurm Westwand |
| Juli 1919 | 1. Begehung | Mittlerer Zunderkopf Ostwand |
| Mai 1920 | 1. Begehung | Geißelstein Nordwand |
| Juli 1920 | 1. Begehung | Praxmarkar Nordwand |
| Juli 1920 | 1. Begehung | Kleiner Hundstallkopf Westgrat |
| August 1920 | 1. Begehung | Kleiner Hundstallkopf Ostwand |
| Mai 1921 | 1. Begehung | Geißelstein Ostwand |
| Juli 1921 | 1. Begehung | Spritzkarspitze Westwand |
| Mai 1922 | 2. Begehung | Rund um den Glockner mit Ski |
| August 1922 | 1. Begehung | Durchkletterung der Nordwandschlucht der Bockkarspitze. |
| August 1922 | 1. Begehung | Nördlicher Zunderkopf Nordwand |
| August 1922 | 1. Begehung | Oberraintalurm Nordwand |
| Mai 1923 | 1. Begehung | Kleine Halt Westkante |
| Juni 1923 | 1. Begehung | Lalidererspitze Nordwand |
| August 1923 | 1. Begehung | Hochwanner Nordwand |

| | | |
|-------------|-------------|--|
| Juli 1924 | 1. Begehung | Gamskarköpfl Nordwestkante |
| Juli 1924 | 1. Begehung | Spritzkarspitze Nordkante |
| August 1924 | 1. Begehung | Risserfalk Westwand |
| Juni 1928 | 1. Begehung | Hoher Geif Südwand |
| Juli 1928 | 1. Begehung | Geißelstein Ostverschneidung |
| August 1928 | 1. Begehung | Nördlicher Zunderkopf direkte Ostwand |
| August 1930 | 1. Begehung | Torre Su Alto Westwand |
| August 1930 | 1. Begehung | Cima della Terra Nova Südkante (Neuländerspitze) |
| August 1930 | 2. Begehung | Cima degli Agki |
| August 1930 | 1. Begehung | Cima Su Alto Südgrat |
| August 1930 | 1. Begehung | Cima della Sasse Südwestwand. |

Die schweren Jahre des Krieges und der Nachkriegszeit, in denen wir nur mehr in Gedanken und mit schönen Erinnerungen mit unseren Bergen verbunden waren, gelten für uns Bergsteiger als verlorene Jahre. Es setzte der wirtschaftliche Aufschwung ein. Das Zeitalter des Motors sollte uns die Berge wieder näher bringen. Nach der zwangsläufigen Untätigkeit öffneten sich 1950 wieder die Grenzen, so daß wir außer den heimatlichen Bergen auch die Riesen der Alpen wieder angehen können.

Wieder waren es junge tatenfrohe Neuländer, die der Sektion Ehre machen. Berge der Ost- und Westalpen, der Nördlichen und Südlichen Kalkalpen wurden besucht. Kletterfahrten der V. und VI. Stufen wurden ausgeführt. In den Tourenberichten erschienen Namen aus sämtlichen Dolomitengruppen: Cima della Madonna (Schleierkante) — Einser Nordkante — Zwölferkofel — Große und Kleine Zinne — Langkofel — Fünffingerspitze — Grohmannspitze — Großer und Kleiner Vermedatum — Marmolata Südwestkante — Rosengarten Nordwestwand, Ostwand und direkte Nordwand — Paolino-turm Südwestwand — Teufelsturm Ostkante — Dibona und Delagokante — Piz Piaz — Delagoturm — Stabelerturm — Fämannonrinne — Variante Vinazer — Winklerturm Südwestwand — Winkler- und Preuß-Piazriß an den Vajolettürmen sind nur einige, die wir erwähnen wollen. Schließlich wurde auch die Guglia di Brenta (Campanile Basso) über die direkte Südroute durch Josef Wagner erklettert.

Alle die markanten Eisberge der Ostalpen, die Stubai, Ötztaler, Ortler, Silvretta, Ferwall und Berninagruppe wurden begangen. Vor allem der Biancograt hielt die Jungmannschaft in seinen Bann. Aber auch die schönen Berge des Berner Oberlandes, der Mont Blanc — Monte Rosa — Matterhorn

— Weißhorn — Dom — Breithorn waren beliebte Ziele für unsere Neuländer. Die Zentralpyrenäen wurden von vier Jungmannen 1958 besucht. Auf Korsika hatte der Jungmann Schwegmann Glück, um vier Erstbegehungen zu erkämpfen. Es waren dies die Berge Cappel Rosso Nordwestwand — Cuique Frati Südwestwand und Südverschneidung des Paglia Ciba. Schwere Klettertouren wurden auch im Kaiser — Karwendel — dem Wetterstein — Dachstein und in den Berchtesgadener Bergen unternommen.

Als Teilnehmer der Deutsch-Österreichischen Willi-Merkl-Gedächtnisexpedition wirkte Fritz Aumann als Hauptlagerverwalter. Diese Expedition errang den Sieg über den Nanga Parbat. Neben seiner verantwortungsvollen Arbeit nutzte Aumann jede Gelegenheit aus, um sein Bergsteigerherz zu befriedigen. So stand er am 3. Juli 1953 am südlichen 5206 m hohen und dem nördlichen 5215 m hohen Jiliper Peak. Am 7. Juli 1953 stieg Aumann unter Aufwendung aller verfügbaren Kräfte im Alleingang zum Lager V. Bei Schneesturm, Blitz und Donner querte er die Rakhiot-Westflanke zum Mohrenkopf und erreichte die Höhe 7070 m. Am 12. Juli 1953 gelang ihm im Alleingang die Besteigung des 5587 m hohen Buldar-Peak.

Über all die oben angeführten Touren gaben die Jahresberichte hinreichend Aufschluß. Nicht zu vergessen sei die Wanderfreudigkeit der Neuländer. Die Reiselust nahm in den letzten Jahren einen ungeheuerlichen Aufschwung. Alle Länder unseres Kontinents, von Ägypten bis zum Nordkap wurden von den Mitgliedern aufgesucht.

Die Durchführung von Führungstouren ist das Steckenpferd unseres Tourenwartes Willi Mayer. Ihm ist es gelungen, daß jährlich mehrere günstige Omnibusfahrten zur Durchführung kamen. Ein großer Teil der Mitglieder hat somit die Möglichkeit, zu günstigen Fahrpreisen in schöne Gebiete der Bergwelt zu kommen. So wurden mehrere Fahrten nach Gschnitz—Achenwald—Steinberg—Sellrain—Landeck und in unsere Bayerischen Berge ausgeführt. Die Beliebtheit dieser Fahrten ist dadurch zu erkennen, daß zum Teil über 70 Neuländer mitgefahren sind. Habicht—Juifen—Guffert—Unnütz—Tribulaun — Roter Kogel — Kastengrat — Gatschkopf — Parseierspitz und andere mehr waren die Ziele der verbundenen Führungstouren.

Während in den zwanziger Jahren die Winterbergfahrten das Übergewicht hatten, so kann derzeit festgestellt werden, daß die Sommerbergfahrten die Hälfte aller ausgeführten Touren erfreulicherweise einnehmen. Vergleichsweise bringen wir nachstehende Tourenstatistik der A- und B-Mitglieder.

| Jahrgang | Mitgliederzahl | abgegebene Berichte in % | Touren ausgeführt |
|----------|----------------|--------------------------|-------------------|
| 1920 | 600 | 18 | 1384 |
| 1921 | 530 | 60 | 3960 |
| 1922 | 540 | 40 | 3086 |
| 1923 | 560 | 27 | 2719 |
| 1924 | 560 | 36 | 2608 |
| 1955 | 305 | 30 | 1042 |
| 1956 | 313 | 42 | 1653 |
| 1957 | 320 | 40 | 1705 |
| 1958 | 350 | 51 | 2435 |
| 1959 | 360 | 52 | 2600 |

Jugend und Jungmannschaft

| Jahrgang | Mitgliederzahl | abgegebene Berichte | Touren ausgeführt | über 3000 | über 4000 |
|----------|----------------|---------------------|-------------------|-----------|-----------|
| 1955 | 35 | 54 % | 390 | 30 | 6 |
| 1956 | 37 | 57 % | 906 | 132 | 8 |
| 1957 | 41 | 71 % | 720 | 105 | 32 |
| 1958 | 48 | 77 % | 767 | 103 | 14 |

Berg- und Skitouren mit Benützung von Seilbahnen und Skiliften wurden nicht gewertet. 20 Führungstouren wurden für A- und B-Mitglieder in diesem Geschäftsjahr ausgeführt.

Unser Ziel ist, durch Führungsfahrten und gute Lichtbildervorträge die Berge unseren Mitgliedern immer aufs neue nahe zu bringen, die Jugend aneifern zu großen bergsteigerischen Leistungen, die beliebten Gemeinschaftsfahrten zu erweitern, um unserer Sektion in bergsteigerischer Hinsicht zu dienen. Wir bitten auch weiterhin alles daran zu setzen, um dem Namen Neuland in allen Gebieten der Alpen Ehre zu machen.



Nach der Gründung der Sektion Neuland wurden immer mehr Stimmen laut, auch eine Skiabteilung ins Leben zu rufen. Es waren die Mitglieder Karl Dietrich, Karl Schweitzer, Hans Gantner, Hans Bauer, die mit dem Verein des Bayerischen Skiverbandes und der Sektion die Voraussetzungen schafften, daß am 18. 12. 1920 im Vereinslokal, dem Hackerkeller auf der Theresienhöhe, die Gründungsversammlung mit großer Anteilnahme stattfinden konnte.

Die Richtlinien die für die Unterabteilung bindend waren, haben sich die Mitglieder in langem Hin und Her selbst gegeben. Der Zweck der Gründung der Skiabteilung war und ist heute noch die Veranstaltung von Skikursen, Führungsfahrten, Hebung des sportlichen Willens und Durchdringung jedes einzelnen Mitglieds mit sportlichem Geist durch Pflege des alpinen und sportlichen Skilaufes in kameradschaftlichem Sinne. Auch der Austausch der winterlichen Erfahrungen an den geselligen Zusammenkünften soll bestens gepflogen werden. Nur Mitglieder der AV-Sektion Neuland können der Skiabteilung beitreten.

Wenn wir betrachten, daß der Mitgliedsbeitrag damals mit 3 Mark angesetzt wurde, so müssen wir zu der Erkenntnis kommen, daß der derzeitige Jahres-

beitrag von 6 DM mit der Unfallversicherung nicht zu hoch gegriffen ist. Es sollte sich bald erweisen, daß die Skiabteilung der Eckpfeiler der Muttersektion ist. Da in den zwanziger Jahren der Skisport publik wurde, haben sich die meisten Mitglieder zur Skiabteilung verschrieben. Als Stütz- und Ausgangspunkt hatten wir die drei ordentlich ausgebauten oberen Sudelfeldalmen. Es herrschte fast sonntäglich auf diesen Hütten Hochbetrieb. Es stellten sich auch bald die ersten sportlichen Erfolge ein.

In der nordischen Zweierkombination wurde die Skiabteilung Neuland bald ein gefürchteter Gegner. So galt auch das besondere Interesse der Skiabteilung der Beschickung des Staffellaufes und der Abhaltung des internen Vereinslaufes. Wir lesen Namen wie Pappenberger, Schöllhorn, Dietrich, Niedermeier, Raffler, Schiller, Holland, Gebelein, Eisinger und viele andere, die Sonntag für Sonntag für ihre Skiabteilung Neuland ohne irgend eine Vergütung ihr Bestes gaben und immer einen der vordersten Plätze einnahmen. Auch in kameradschaftlichem Sinne war damals die Skiabteilung ein Block. Humor und sportlicher Ehrgeiz konnten immer an der richtigen Stelle auftauchen. So gab es alljährlich am Schluß der Wintersaison ein Spanferkelessen mit viel Gaudi und Darbietungen.

Zum sportlichen Ausgleich wurde bis 1950 am Schyrenplatz ein Faustballmatch abgehalten. Warum diese sportliche Betätigung fallen gelassen wurde, kann heute niemand sagen. Wahrscheinlich hat die Technisierung und Überbeanspruchung im Berufsleben den wesentlichen Anteil dazu beigetragen, die alte Tradition zu brechen.

Auch in den dreißiger Jahren war die Skiabteilung Neuland in Skisportkreisen in gutem Ansehen, ganz besonders aber in der alpinen Disziplin. Dreier Jakob, Schöllhorn Emil, Dixi Hartmann, H. Pinsel, Mittermeier Heinrich, Keimel Walter und Gantner jun. waren damals die Sterne der Abteilung. Die Kriegsjahre machten den laufenden Erfolgen ein Ende. Alle jungen Läufer wurden zum Kriegsdienst herangezogen, so daß von den Daheimgebliebenen nur der alpine Skilauf gepflegt wurde, um sich von dem trüben Alltag zu entspannen.

1946 war es schon wieder soweit, daß wir Läufer zu den Rennen beordern konnten. Nicht unerwähnt soll sein, daß die Skiabteilung Neuland von 1936 bis 1953 das verbandsoffene Rennen um den silbernen Ski vom Bital durchführte. Dieser Lauf hatte auch bei den Kanonen großen Zug. Mirl Buchner, Marianne Seltsam, Lya Leismüller, Sepp Folger, Toni Resch, um nur einige zu nennen, hatten alljährlich ihr Können gezeigt. Die Unterrißhütte in der

Valepp war seinerzeit für die Skiabteilung der gegebene Stützpunkt. Aber mit dem Tage X sollte der sportliche Skilauf auch etwas abbekommen. So war es für unsere Läufer der Großstadt, die ihrer Arbeit nachzugehen hatten, immer schwieriger sich bei den Rennen durchzusetzen. Die Skiclubs usw. der Landgemeinden stellten Läufer, die scheinbar nur zum Skilaufen auf die Welt gekommen sind. Darum ist es besonders aner kennenswert, wenn Michl Mauerer, Dixi Hartmann, Hans Hacklinger und Helmut Sturm immer wieder bei großen Rennen starteten und nicht nur gute Plätze, sondern viele 1. und 2. Plätze belegten. Nicht nur auf heimatlichen Pisten, sondern in Frankreich, Jugoslawien, Österreich und der Schweiz haben diese Läufer ihr Bestes gegeben.

Auch heute ist es wieder die Skiabteilung Neuland, die im Winter allwöchentlich im Sportteil der Tagespresse zu lesen ist, die bei Rennen gut abschneidet. Der Langlauf ist für uns Großstädter die einzige Chance, noch mit den Berufsfahrern gleichziehen zu können. So ist der Langlauf in den letzten Jahren die Stärke der Abteilung geworden.

Die Jugend ist jetzt an der Reihe sich bei den sportlichen Läufen zu bewähren. Die Anfangserfolge der letzten Zeit zeigen, daß wir keine Mühe scheuen dürfen, um die Jungens heranzubilden. Darum ist es schon zur Tradition geworden, daß jedes Jahr auf der Neulandhütte ein Skikurs abgehalten wird. Das Fest der Skiabteilung ist aber nach wie vor der interne Vereinslauf. Zum Vergleich der Gründungsjahre hat die Beteiligung an diesem Lauf keine Einbuße erlebt. So waren es 1959 72 Mitglieder am Start des Roßkopfes gegenüber 28 Teilnehmern des Laufes 1930 und 30 Teilnehmern 1921.

Den Abschluß der Skisaison bildet immer die Jahresschlußfeier mit Preisverteilung der Skiabteilung. Hatten wir früher die Ehrung in den verschiedensten bayerischen Orten und dem Albert-Link-Haus vorgenommen, so hat sich nun eingebürgert, daß ein Jahr dieses Neuländerfest im Vereinslokal zu München und jeweils das darauffolgende Jahr abseits von München in Verbindung mit einer Fahrt ins Blaue abgehalten wird. Durch die Unterstützung vieler Mitglieder und der Münchner Sportgeschäfte konnte es möglich gemacht werden, daß jeder Teilnehmer am internen Vereinslauf einen Preis erhält.

Die Leitung der Skiabteilung, die nun auch schon 39 Jahre besteht, hatte abwechselnd Karl Dietrich, Hans Bauer, Sepp Burgstaller, Fritz Aumann, Dixi Hartmann und in der Hauptsache Hans Gantner inne.

Seit 1956 leitet die Skiabteilung Sepp Weingartner, Helmut Sturm und Josef Hauck.



Hans Gantner †

Hoffen wir, daß der sportliche Ehrgeiz der Jugend erhalten bleibt und alle Neuländer weiterhin wie bisher bemüht sind die Skiabteilung zu unterstützen, dann wird auch die Sektion auf seine Skiabteilung mit Stolz blicken können.

NUR EIN BERGTAG

Eine kurze Rast, vollkommene Stille ringsum, der keuchende Atem des ruhenden Bergsteigers durchbricht die schneidende Kälte des jungen Tages. Aufschauend erblickt unser Freund den Grat und dahinter den Gipfel — des Tages Höhepunkt. Hinter ihm liegt schweigend, ja düster der Abgrund, die „Herrlichkeit“ der Täler.

Die Kälte mahnt, vorwärts, krachend stieben Firnkörner von den gezackten Eisen. Die Schritte verhallen im endlosen Raum. Jeder Meter ist Zukunft und zur gleichen Sekunde Vergangenheit, weiter wächst die Spur, Meter um Meter.

Langsam schiebt sich der gleißende Sonnenball höher, schon sind Grat und Gipfel in rosige Helle getaucht. Wieder bleibt unser Wanderer stehen, erblickt die goldenen Ränder umherwogender Talnebel. Unsere Sonne hat Zeit. Keinen Augenblick früher als es ihrem Lauf entspricht kommt sie, um uns ihr Leben einzuhauchen.

Was geht im Denken unseres Freundes vor, wird er sich einfach an der morgendlichen Stille, an der wärmenden Kraft der Sonne erfreuen? Vielleicht

denkt er an die Schwierigkeiten und Gefahr, die seinen Weg zum Gipfel säumen. Wohlbehütet verbrachte er die Nacht im gastlichen Schutzhaus. Hoffentlich denkt er daran, wer dieses Haus erbaute. Er wird sich vielleicht in Ehrfurcht derer erinnern, die ihren Tatendrang doppelt wirksam einsetzten.

Möglich ist, daß er daran denkt wie schwer es unsere Väter und Vorväter hatten. Keine Straßen, keine Autos. Fest mußte angepackt werden, stundenlang wurden Bauwerk und Material geschleppt, ohne Bezahlung, nur Freude am gelungenen Werk war ihr Lohn.

Heute hast Du es schön, junger Freund, Deine Wege sind schon angelegt, Deine Stützpunkte längst errichtet. Ach schwer und zugleich schön muß sie gewesen sein, diese Pionierzeit in unseren Bergen.

Doch Vorsicht! Der Grat beginnt, rasend schießen Felsen und Türme zur Tiefe, hier ist kein Raum für Gedanken und Erinnerungen, der Berg zwingt Dich sich ihm anzuschmiegen. Jetzt ist Gegenwart und Zukunft um ihn. Langsam weitet sich der Blick, entfernte Berge und Felsbastionen rücken näher, viele davon grüßen als alte Bekannte. Doch horch, klang es eben nicht nach einem dünnen Gehämmer. Ja, es ist Gewißheit, eine Seilschaft müht sich in direkter Fallinie den Berg hinauf. Warum? Der Weg ist doch gesichert, bedarf es dieses gefährlichen Abenteuers abseits vom normalen Weg? Wer von beiden Partien ist die Tüchtigere? Niemand vermag dies zu sagen. Möglich, daß der Entschluß unserer Vorfahren auf Berge zu steigen mehr Mut und Abenteuerlust erforderte als heute eine „Sechser“. All unsere Gipfel besitzen Namen, ihre Höhen sind bekannt, längst die ersten Karten vergilbt, die unsere ewig jungen Berge dokumentierten. Unsere Hütten werden vom Zahn der Zeit zernagt, Steige und Wege verfallen, sichernde Seile an Wänden und Graten zerreißen in schneidenden Einschlägen der Höhengewitter. Ist es nicht eine Aufgabe das Alte zu erhalten, das Andenken der Väter zu schützen, das Alte mit dem Neuen zu verbinden? Und wieder Stimmen aus der Wand, unsere „Sechser“ kommen höher. Durch Rufe wird Verbindung aufgenommen. Schnell kommen die „Ungleichen“ höher. Längst ist die Route festgelegt, geblieben nur ist die Härte des Berges. Fast gleichzeitig wird der Gipfel erreicht. Ein herzlicher Händedruck. Der „Eine“ wird wohl mehr am Rücken mithaben, brauchte er am Normalweg mit Gewicht nicht zu geizen. Er bietet einen herrlich mundenden Gipfeltrunk an; und wollt ihr zu essen, fragt er wohl.

Gemeinsam schauen sie in die Weite, sind ohne es zu wissen, Kameraden geworden. Die „Extremen“ berichten in glühenden Worten von ihrer Tour,

unser einsamer Bergsteiger erzählt vom Berg, über Blumen und Taten großer Erschließer der Alpen. Es wird fotografiert, Gipfel werden falsch oder richtig benannt und bald ist es Zeit, um abzusteigen. Jetzt ist es eine Seilschaft und fröhlich lachend geht es zu Tal. Keiner denkt mehr an große Dinge. Die Mannschaft hat Hunger und eilt der gastlichen Hütte zu. Vielleicht war es früher auch so; verschmitzt lacht der alte Hüttenwirt den ankommenden Jünglingen entgegen. Mit unendlicher Geduld hört er ihren begeisterten Reden zu. Er wird sich vielleicht an seine jungen Tage erinnern. Ja damals, wird er denken, war alles viel anders als heute und erinnert sich dabei an zugige Heulager auf der Alm, an harte Brote und an leere Taschen. Vielleicht ist er gerade trotzdem Bergsteiger geworden. Er lächelt in sich hinein, den „Jungen“ schmeckt es. Noch nicht fertig, gegen „Sitte und Anstand“ wird wieder vom Erleben des Tages geschwärmt. Unmerklich kommt der Abend, noch einmal versuchen die Sonnenstrahlen sich an den höchsten Zinnen festzuhalten. Doch umsonst, die Arme der Nacht greifen gierig nach den letzten glimmenden Spitzen, Lichter im Tal werden sichtbar. Fröhlich und unbeschwert sitzt jung und alt in der Runde und singt von der Berge Herrlichkeit.

SCHLUSSWORT

Über vier vergangene Jahrzehnte Vereinsgeschichte haben wir nun berichtet. Nur einiges wurde jeweils aus dem Geschehen entnommen.

Die schönen Jahre der Jugend und des Auftriebes greifen wir heraus, in denen wir fanatische Bergsteiger und Skifahrer waren, aber auch jede Gelegenheit wahrnahmen, um Bergkameradschaft anzubieten. Auch schicksalhafte Jahre haben wir über uns ergehen lassen müssen. Vergessen wir diese, denn sie wären dazu angetan, das künftige Vorhaben zu beeinträchtigen.

Aus dem bergauf und bergab der Vereinsgeschichte soll vor allem die Jugend den Schluß ziehen, auch mit ganzen Herzen bei uns zu sein, denn es gibt immer wieder Anlässe, daß man mit Stolz auf seine Sektion blickt, so heute zu unserem 40jährigen Jubiläum und das ist für uns Bergsteiger und naturverbundene Menschen ein Höhepunkt unseres Lebens. So soll es auch einmal der Jugend ergehen.

Viel haben wir erreicht seit den Jahren der Gründung unserer Sektion, aber auch manche Vorhaben mißlingen.

Darum stehen wir fest zusammen, alt und jung, damit weiteres Wertvolles für alle Bergsteiger geschaffen werden kann, sei es einen weiteren Stützpunkt zu gewinnen, sei es dem Naturschutz zu dienen, sei es aber auch, wie es bisher geschehen ist, die Jugend in die Berge zu führen, um aus ihnen brauchbare Bergsteiger heranzubilden. Letzteres gehört zu den vornehmsten Aufgaben einer Alpenvereinssektion und dieser Gepflogenheit wollen wir nicht müde werden.

„NEULAND“ neuer Geist uns in die Berge weist, so haben wir vor 40 Jahren begonnen, halten wir uns auch künftig an diesen Spruch zum Wohle und Gedeihen

für die AV-SEKTION NEULAND

Berg Heil!
Hugo Herdy



In altbewährter Verbundenheit gratulieren wir der Alpenvereins-Sektion Neuland und ihren Mitgliedern zu ihrem Jubiläum.

Sporthaus Schuster



MÜNCHEN 2
Rosenstraße 6

128 seitiger ASMü-Winterkatalog kostenlos.

Viel Nachwuchs an guten Skitalenten

Viel Glück auf allen Bergfahrten

Viel Erfolg in diesem Winter

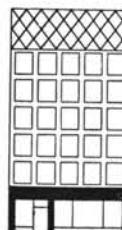
wünscht

der Sektion Neuland Ihr

Berg- und Skiausrüster

SPORT-SCHECK

München, im Färbergraben



Sport-Bock

*Wir gratulieren
zum 40. Geburtstag!*

THEO BOCK - Schwanthalerstraße 23 - Telefon 55 50 21

Der Sektion Neuland mit ihren Mitgliedern wünschen zum 40jährigen Bestehen alles Gute

Der Bergkamerad

Der Winter

die führenden Zeitschriften für sommerliches und winterliches Bergsteigen

Probehefte beim

Bergverlag Rudolf Rother
München 19

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000529163